

EIN BÜRGERBAHNHOF FÜR DORSTEN

Auftaktwerkstatt | 7. März 2016 | 19 – 22 Uhr | Jüdisches Museum Westfalen, Dorsten
65 Teilnehmer

PROTOKOLL

Ulrich Pappenberger (IMORDE Projekt- und Kulturberatung GmbH)

1 VERSTÄNDNISFRAGEN

Ist davon auszugehen, dass der Bahnhof im Jahr 2020 noch einen Anschluss an die Gleise hat?

Holger Lohse (Stadtbaurat, Stadt Dorsten): Der Umbau des Bahnhofs beginnt ab 2018. Dies ist mit einer Gesamtaufwertung verbunden wie z.B. zusätzlichen Wetterschutzmöglichkeiten zum Unterstellen. Maßnahmen zur Gestaltung des unmittelbaren Umfeldes werden mit der Deutschen Bahn vereinbart und abgestimmt, da diese in der Verantwortung der DB liegen. Es wird auch Veränderungen im Betriebsablauf geben (Stichwort Flügelungskonzept), das zu einer Teilung von Zügen führt, sodass Passagiere nicht umsteigen müssen.

Werden die westlich gelegenen Gleise aufgehoben?

Tobias Stockhoff (Bürgermeister, Stadt Dorsten): Es wird auf der westlichen Seite kein Durchgangsgleis mehr geben, sondern zwei sog. Sackgleise von Süden als auch von Norden kommend. Das bedeutet, dass das Bahnhofsgebäude zur Westseite hin freigestellt wird. Die konkreten Planungen der Deutschen Bahn müssen jedoch abgewartet werden.

Ist das Bahnhofsgebäude damit überirdisch vom Busbahnhof aus zu erreichen?

Holger Lohse: Der Rahmenplan benennt die Abschaffung der Unterführung als konkrete Zielsetzung zugunsten eines ebenerdigen Zugangs zum Bahnhofsgebäude. Dies kann erst im Anschluss an die Maßnahmen der DB erfolgen, ist aber im integrierten Handlungskonzept festgehalten.

Mit Blick auf die Bausubstanz: Geht es bei dem Projekt um eine Sanierung oder einen Neubau?

Holger Lohse: Es geht bei dem Projekt Bürgerbahnhof um eine Sanierung. Das Gebäude steht unter Denkmalschutz und bleibt in großen Teilen erhalten. Über den Umgang mit später hinzugefügten Bauteilen ist zu verhandeln.

Wie groß ist der Bahnhof?

Joachim Thiehoff: Das Bahnhofsgebäude verfügt über ca. 1.000 m² Nutzfläche im Erdgeschoss, ersten Obergeschoss und Dachgeschoss.

Wie viele Pendler sind täglich dort unterwegs?

Jan Kampshoff: Rund 4.000.

Gibt es von Seiten der Verwaltung bereits gesetzte Gruppen mit einer klaren Nutzungspriorität?

Joachim Thiehoff: Die konkrete inhaltliche Nutzung ist nicht gesetzt. Die Nutzungen sollen vom ersten Moment an in einem öffentlichen Prozess gemeinsam entwickelt werden. Aufgrund der Fördersituation sind im Bahnhof nur gemeinwohlorientierte Nutzungen möglich. Die Dorstener Arbeit hat bereits großes Interesse an einer Mitgestaltung und späteren Nutzung signalisiert und könnte als Ankermieter in das Gebäude einziehen. Der genaue Umfang einer möglichen räumlichen Nutzung ist aber noch völlig offen und ist weiter zu konkretisieren. Es besteht der Gedanke, dass die Dorstener Arbeit den Betrieb auch organisatorisch übernimmt.

Jürgen Erhardt (Geschäftsführer Dorstener Arbeit): Unser Interesse an einem Bürgerbahnhof besteht nicht aufgrund von Platzmangel am bisherigen Standort, sondern darin, mit Menschen die keine Arbeit haben, Teil des Umbaus und des Strukturwandels zu werden. Anschließend würden wir auch gerne bestimmte Aufgaben, wie z.B. Hausmeistertätigkeiten oder eine Ausbildungsgastronomie, übernehmen. Wir können uns durchaus vorstellen auch Räume zur Qualifizierung oder als Anlaufstelle etc. zu nutzen, dies ist für uns aber kein Muss und ist zusammen mit anderen Interessierten im weiteren Prozess auszuhandeln.

Gibt es bereits ein Nutzungskonzept?

Tobias Stockhoff: Nein! Die Stadt Dorsten möchte von Beginn an in einem kooperativen Prozess gemeinsam mit der Stadtgesellschaft die Bedarfe klären und darauf aufbauend das Konzept entwickeln.

Geht es bei dem Prozess nur um das Gebäude oder auch um die Umgebung mit Zufahrt?

Holger Lohse: Die zwischen den Gleisen gelegene Zufahrt zum Gebäude ist Teil der Planung, da die Stadt sie von der DB erworben hat.

Öffnung zum Busbahnhof: Gibt es schon konkrete Pläne mit Blick auf mögliche Breiten bzw. Flächen?

Holger Lohse: Es gibt hierzu noch keine technischen Detailpläne. Allerdings gibt es eine mit der Deutschen Bahn vereinbarte Zielsetzung den Rückbau herzurichten, um zusätzlichen Platz zum Gebäude hin zu schaffen.

Tobias Stockhoff: Es liegt bislang lediglich eine Zusage der Deutschen Bahn vor, diese Maßnahmen bis 2018 umzusetzen. Die in Aussicht gestellten Fördermittel beziehen sich zunächst auf das Bahnhofsgebäude. Die Anbindung über den Busbahnhof, bzw. die

aufzugebende Unterführung ist ein weiterer Förderabschnitt. Diese beiden Schritte sind jedoch von Anfang an zusammen zu denken.

Inwieweit ist es möglich, bestehende Jugendeinrichtungen wie z.B. den Treffpunkt Altstadt auch zukünftig neben einem Bürgerbahnhof zu erhalten?

Tobias Stockhoff: Durch eine Beteiligung der Dorstener Arbeit am Projekt Bürgerbahnhof erhoffen wir uns Synergieeffekte gerade mit Blick auf Selbsthilfegruppen, die als thematischer Bereich in Dorsten momentan noch nicht wirklich Heimat gefunden haben. Mit dem Bahnhof sollen nicht Mieteinnahmen erwirtschaftet, sondern die laufenden Kosten gedeckt werden. Ggf. können durch eine Mehrfachnutzung Räume, die an bestimmten Tagen nicht genutzt werden, anderen wie z. B. Selbsthilfegruppen zur Verfügung stehen. Natürlich muss dabei die Frage nach der finanziellen Tragfähigkeit immer beachtet werden.

Lars Ehm (Erster Beigeordneter, Stadt Dorsten): Es ist nicht geplant, den Treffpunkt Altstadt in den Bürgerbahnhof zu verlegen. Dies wäre auch räumlich gar nicht möglich. Der Standort Treffpunkt Altstadt wird im Gegenteil über eine noch zu bewilligende Förderung aufgewertet und bleibt Kern des jugendkulturellen Bereichs.

Joachim Thiehoff: Wir sehen das Potenzial, dass die beiden Standorte mit ihren unterschiedlichen Schwerpunkten (Treffpunkt Altstadt mit Jugendarbeit und der Bürgerbahnhof mit sonstigen bürgerschaftlichen Aktivitäten) parallel funktionieren.

Ist das Gebäude aktuell zugänglich?

Joachim Thiehoff: Aufgrund starker Schimmelbelastung ist das Gebäude bis zur Sanierung im Inneren nicht nutzbar. Eine konkrete zeitliche Angabe ist aktuell nicht möglich.

2 WAS WURDE DISKUTIERT?

Zusammenstellung der wesentlichen Diskussionspunkte:

Welche Nutzungen sind denkbar? Wie können sie räumlich organisiert werden?

Flexible, nutzungsoffene Raumstruktur: Vereine im Fokus

- Den Bahnhof als Chance begreifen: Überwindung von Individualinteressen zugunsten von Kooperationen.
- Räume schaffen für diejenigen, die sich nicht selbst solche Räume schaffen können: Können sich kleine Vereine / Nutzer zusammenschließen, um gemeinsam etwas zu stemmen?
- Ein Bürgerbahnhof ist mehr als die Summe an Einzelinteressen, sondern lässt Synergien entstehen.
- Eine Mischnutzung (Multinutzung) wird mehrfach genannt und als vorteilhaft eingeschätzt. Große Räume für gemeinsame Nutzung sowie Räume, die eine individuelle, wechselnde Nutzung ermöglichen – Was ist hierfür notwendig (z. B. feste Infrastruktur)?

- Flexibler Raum mit minimaler gemeinsamer Infrastruktur: Schließmöglichkeiten für Sachen, aber Räume sind offen angelegt.
- Bestimmte Bereiche bilden eine Klammer für alle: z. B. Gastronomie.
- Den offenen Prozess als Chance begreifen: Keine Festlegungen von Anfang an begünstigen die Entwicklung einer gemeinsamen Vorstellung.
- Kann das Gebäude ganz anders als ein klassisches Gebäude funktionieren?
Stichwort Öffentlicher Innenraum? Gemeinsame Nutzung von Räumen zu bestimmten Zwecken und Uhrzeiten?

Service / öffentliche Nutzungen / Qualitäten

- Was benötigen Pendler?
→ Zum Ankommen: Informationen über den Ort, Orientierung etc., saubere Sanitäranlagen.
→ Zur Abfahrt: Schöner Aufenthaltsraum der das Warten angenehm macht, Café zum Warten, vielleicht mit einer Ausstellung?
- Zumindest Angebote einer Stadtinfo auch im Bahnhof, aber keine komplette Verlegung hierher.
- Wenn der Jugendtreff hier nicht untergebracht wird, bedeutet das nicht, dass das Thema Jugend hier ausgeklammert wird. Es kann ein Teilaspekt der Konstruktion Bürgerbahnhof sein.
- Der Bahnhof als bewusster Zielort: Was regt an, zum Bahnhof zu gehen? Welches Angebot muss es dafür geben?

Verschiedene Nutzergruppen

- Menschen mit Behinderung integrieren: Rollstuhlgerechtes Gebäude und Zugang, spezielle Arbeitsplätze.

Wie kann der Bahnhof an die Stadt angebunden werden?

Umfeld und Innenstadt

- Das Umfeld beachten! Was bringt ein tolles Gebäude, wenn die direkte Anbindung nicht gut gelöst ist?
- Den Bahnhof aus seiner Randlage herausholen und in die Innenstadt integrieren:
→ verkehrlich/räumlich – Er bildet zusammen mit dem Busbahnhof die zentrale Drehscheibe für den öffentlichen Verkehr. Diese Verknüpfung und traditionelle Funktion muss gestärkt werden. Die Anbindung an die Innenstadt über den Busbahnhof gilt es zu gestalten.
→ funktional – Der Bahnhof kann auch kommunikative Drehscheibe werden und sich in die Stadt einfügen. Ein offenes, nicht festgelegtes und belegtes Raumprogramm im Erdgeschoss, das temporäre, wechselnde Bespielungen ermöglicht und zufällige Begegnungen fördert wäre hierzu hilfreich. Dies würde bedeuten, dass das Erdgeschoss nicht komplett durch Vereine belegt wäre.
- Mobilität stärker thematisieren.

Zugang / Sicherheit

- Nutzungen nicht unabhängig von der Zugangssituation denken. Wie ist das Gebäude zugänglich?
- Sicherheit durch permanente öffentliche Präsenz im und am Gebäude mitdenken. Durch verschiedene Nutzungen (Nutzungsmix) gibt es immer jemanden vor Ort als Ansprechpartner. Wer nutzt das Gebäude zu welchen Tageszeiten?

Wie wird der Bürgerbahnhof bereits ab heute Teil des Stadtgeschehens?

AHA-Effekt

- Die Herzen berühren/Emotionale Ebene/Lust machen auf Bahnhof: Es braucht einen AHA-Effekt als großer öffentlicher Startschuss („Ab jetzt passiert etwas“). Als Teil des Prozesses mitdenken.
- z. B. durch Aktionen junger Künstler am Gebäude oder durch Visualisierung der restaurierten Fassade (Vorbild Stadtschloss Berlin)?
- Gleichzeitig deutlich machen, dass ein Mitwirken im Prozess jederzeit und für jeden möglich ist (Aufruf zur Teilnahme und Mitwirkung in der Bahnhofsfamilie).
- Woraus finanzieren sich solche Aktionen? Verbindung mit Regionale 2016 „BahnLandLust“ möglich?

Veranstaltungen / Öffentlichkeitsarbeit

- Eine Facebook-Seite einrichten.
- Stadtführungen wollen das Thema aufnehmen und in ihre Führungen einbauen.
- Monatlich eine Veranstaltung von „Mitgliedern“ der Bahnhofsfamilie – als Test was im Bahnhof stattfinden kann?
- Zwei Termine sollen zur öffentlichen Projektdarstellung genutzt werden. Wie ist die Bahnhofsfamilie hier präsent? (Klärung bei nächstem Projekttermin Anfang April)
 - 1. Mai: Eröffnung Regionale 2016 Präsentationsjahr. Betriebsausflug? – Die Bahnhofsfamilie macht sich vom Bahnhof aus gemeinsam auf den Weg zum Fest in Reken...
 - 21. Mai: Tag der Städtebauförderung. Ist gleichzeitig Tag der Hanse (Handwerk). Wie könnte hier ein Bogen geschlagen werden? z. B. Thema Mobilität?
- Weitere konkrete Vorschläge:
 - Konzeption einer Ausstellung zu 140 Jahre Bahnhof Dorsten.
 - Angebot: Archivarbeit zur Geschichte des Bahnhofs.
 - Veranstaltungen an Nebenschauplätzen: z. B. in der Kirche im Bahnhof am Holzplatz in Hervest.

Wie gehen wir mit Kosten und Finanzierung um?

- Gemeinschaft bedeutet auch Verantwortung mit Blick auf die Finanzierbarkeit.
- Flexibles Modell Co-Working auch für Finanzierung?
 - Keine fest gemieteten Räume, sondern variable Mehrfach-Bespielung.
- Raumnutzung nach Fertigstellung: Wie verhält es sich mit Miet- und Nebenkosten?
 - Anfallende Nutzungs-/Verbrauchskosten sollen über die Nutzung wieder eingespielt/erwirtschaftet werden. Wie genau muss im Prozess gemeinsam herausgearbeitet werden. Mieten im Sinne einer Kaltmiete sind nicht vorgesehen.
- Gibt es einen Träger/Trägerverein?
 - Dorstener Arbeit könnte als Ankermieter dazu beitragen und kleinere Reparaturen etc. selbständig durchführen
- Querfinanzierung? Kombination betriebswirtschaftlicher Aspekte mit Ehrenamt (z. B. professionell betriebene Bahnhofsgastronomie mit Einnahmen stützt Nutzer mit geringeren finanziellen Möglichkeiten).
- Es besteht weiterhin die Möglichkeit privat zu finanzieren. Aber: Dorstener Arbeit als starker Partner (Hauptmieterin, Organisation des Betriebs) hat großes Interesse an einer aktiven Mitwirkung.

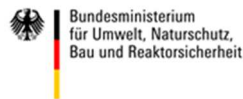
Die Bahnhofsfamilie: Wie organisieren wir uns?

- Wesentliche und relevante Informationen und Fakten zum Bahnhof (Bestandspläne Gebäude, Rahmenplan, Innenraumfotos, Konzept Deutsche Bahn, Projektmeilensteine) sollen den Werkstattteilnehmern zugänglich gemacht werden, um ein genaueres Bild der konkreten Aufgabe und Problemstellungen zu ermöglichen. Dies erfolgt per Newsletter.
- Kommende Termine im Arbeitsmodus: Diskussion in kleineren Arbeitsgruppen zu einzelnen Themen auf Basis einer vernünftigen Grundlage (s. o.).
- Als mögliche Themen für Arbeitsgruppen wurden vorgeschlagen:
 - a) Raumnutzungen durch Vereine und Gruppen,
 - b) Öffentliche Nutzung durch Bahnhofsgäste und Passanten,
 - c) die Anbindung an die Stadt,
 - d) Bekanntmachung des Bürgerbahnhofs durch Kunst und Veranstaltungsformate
- Material für alle zur Verfügung stellen (Infopool): Versand von Infos und Terminen über Newsletter/Mailversand.
- Kontur/Eingrenzung der Bahnhofsfamilie: Was ist die konkrete Zielrichtung? Gemeinsames Motto/Ziel/Thema definieren in Abstimmung zu den zu beachtenden Förderkriterien (z. B. Thema: „Anderer Charakter für den Bahnhof – weg von der Durchgangsstation hin zum Quell- und Zielort.“ Bestimmte Gruppen schaffen Quell- und Zielnutzungen)
- Weitere Themen einbringen: Einen der Werkstatttermine für open space/barcamp nutzen?
- Der offene Prozess muss weiter garantiert werden. Präzise Arbeit in kleineren Arbeitsgruppen bei gleichzeitiger Offenheit und Information aller. AGs + gemeinsame Elemente.
- Zu prüfen: Besteht die Möglichkeit Termine auf verschiedene Wochentage zu streuen? (z. B. nicht Mi 6.04. sondern Di 05.04.?)
- Zu prüfen: Information und zentrale Austauschplattform (Internet, Rundmail, Facebook, Blog etc.)

Teilnehmerliste

Die Teilnehmerliste wird aus Gründen des Datenschutzes nicht mit dem Protokoll veröffentlicht.
Wenn Sie Kontakt zu anderen Teilnehmerinnen oder Teilnehmern aufnehmen möchten, wenden Sie sich bitte gerne an das Büro für Bürgerengagement und Ehrenamt.

Der Bürgerbahnhof ist ein Projekt des Integrierten Innenstadtkonzeptes
Wir machen MITte - Dorsten 2020



Ministerium für Bauen, Wohnen,
Stadtentwicklung und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen



Stadt Dorsten